

OH WU

# STEIL

Magazin der HochschülerInnenschaft der Wirtschaftsuniversität  
Januar '13

6212

---

# Deloitte.

## Steuern Sie Richtung Karriere



### Auf Erfolgskurs!

Zahlreiche Auszeichnungen, sowohl für Deloitte in Österreich, als auch weltweit zeigen, dass wir in die richtige Richtung steuern, die Qualität unserer Arbeit anerkannt ist und wir uns als bestes Steuerberatungsunternehmen etabliert haben.

### Richtung Karriere?

Sie studieren Betriebswirtschaft und/oder Rechtswissenschaften mit Spezialisierung auf Steuerlehre, Steuerrecht oder Rechnungswesen und peilen eine Karriere im Steuerbereich an?

Durch unsere nationalen und internationalen Weiterbildungsprogramme fördern wir Ihre Karriere – auf fachlicher und persönlicher Ebene.

Bei Deloitte erwartet Sie ein junges und teamorientiertes Arbeitsumfeld. Verstärken Sie unser Team und Sie werden schnell herausfinden, warum wir zu den ersten Adressen für Studenten und Absolventen zählen.



Wir freuen uns auf Ihre Online Bewerbung:  
[www.deloitte.at/Karriere](http://www.deloitte.at/Karriere)  
Deloitte Tax Wirtschaftsprüfungs GmbH  
Renngasse 1, 1010 Wien

Wirtschaftsprüfung • Steuerberatung • Consulting • Financial Advisory.

ÖH WU

# STEIL

Magazin der HochschülerInnenschaft der Wirtschaftsuniversität

Januar '13

Stunden pro Jahr,  
die ÖH WU Mitarbeiter  
Studierende beraten.

# 6212

Die ÖH WU hat viel erreicht. Wir ziehen Bilanz.



## Podiumsdiskussion zur Volksbefragung:

Mit Gästen aus:

- dem Verteidigungsministerium
- der Österr. Offiziersgesellschaft
- „Einsatz für Österreich“
- „Unser Heer“

Moderation:  
Die Presse

9.1.  
15:00 Uhr  
Aula | Kern B/C  
OH Z WU

# Was muss 2013?

Die Presse  
STEILE STIEGE

Nach sechs Jahren an der WU  
sollte mein Abschluss dieses  
Jahr endlich drin sein!  
*David, 26*

*Hose Diesel, Jacke Khujo,  
Schuhe Strellson*

Ich muss definitiv meine Lernstra-  
tegie ändern - damit ich nicht so  
lang brauch wie er!  
*Tina, 26*

*Hose H&M, Jacke Mango,  
Schal American Apparel,  
Schuhe aus Amsterdam*

NEULAND

Wuzzeln und relaxen

Noch 270 Tage bis zum Umzug. Nein, eigentlich bis zum Einzug, denn am 1. Oktober sollte alles fix und fertig sein. Ein gemachtes Nest sozusagen. Und das wird viel schöner, weicher und behaglicher als der düstere Bau an der Augasse. Die Studierenden stehen im Mittelpunkt, werden umsorgt und verwöhnt. Während die neuen Büros des Lehrpersonals mitunter wesentlich kleiner und somit wirtschaftlicher sind, bekommen die Studierenden großzügige Spielwiesen. Verteilt am ganzen Campus wird es 3.000 Arbeitsplätze mit Tischen, Sesseln und jeder Menge Steckdosen geben. Notebook anstecken, Handy und iPod aufladen – in Zukunft alles kein Problem mehr. Das neue Nest ist multimedial. Auf einem Drittel der Fläche für Studierende stehen chice Couches in weißem Leder. In den lässigen Loungeecken kann man es sich gemütlich machen, plaudern, lesen und relaxen. Klingt nach einem ziemlich entspannten Campusleben. Im Loungebereich der ÖH WU wird es noch mehr Unterhaltung geben. Einen Wuzzeltisch vielleicht. Was wünscht ihr euch am neuen Campus? Schreibt mir ein Mail an [steil@oeh-wu.at](mailto:steil@oeh-wu.at) und wir bauen uns den Wunschcampus.

Miriam Przybilka

Was ist die schwierigste Prüfung an der WU? (Bachelorstudium)

AMC 2

Pin Code beim Bankomat eingeben

EBC 1

Prüfungswoche: Platz in der bib finden

Fachprüfung Privatrecht

Streicheln gegen Unistress

Um Depressionen oder Nervenzusammenbrüche in der Prüfungszeit vorzubeugen, wurden von einigen kanadischen Unis Hunde auf den Campus geholt. Die Kuscheleinheit als Anti-Stress Therapie ist sehr beliebt. In Augsburg passiert das eher unfreiwillig: Die »CampusCat« hat inzwischen sogar ihre eigene FB Seite.

Zu strenge Benotung

WU-Studierende werden im internationalen Vergleich zu streng benotet. Ein mittelmäßiger bis schlechter Notendurchschnitt ist an der WU keine Seltenheit, die Durchfallquoten liegen häufig über 50 Prozent. Probleme haben die WU Absolventen vor allem dann, wenn sie sich um ein Masterstudium an einer internationalen Universität bewerben. Rektor Badelt weist die Schuld von sich: »Wir baden hier etwas aus, das durch den unregelmäßigen Zugang entstanden ist.« Da es in Österreich keine Zugangsbeschränkung für Masterstudien gibt, müssen die Studierendenzahlen durch Knock-Out Prüfungen stark reduziert werden. Die WU hat daraufhin ein Studentenranking eingeführt, dass die WU-Studierenden nach Notendurchschnitt und Studiendauer reiht. Bei internationalen Bewerbungen wird ein Ranking allerdings wenig bewirken.



Studieren macht krank

Laut einer Onlinebefragung des IHS von 44.000 Studierenden in Österreich leiden 12 % aller Befragten an einer Behinderung, einer psychischen, chronischen oder sonstigen Erkrankung, die sie im Studium einschränkt. Am häufigsten wurden psychische Erkrankungen, wie Angststörungen oder Depressionen, genannt.

Wirtschaftskriminalität und Recht

Im WS 2012/13 konnten erstmals 22 Interessierte die postgraduale Fortbildung an der WU, konzipiert für Richter und Staatsanwälte, beginnen. Ziel ist die Qualifizierung und Spezialisierung für große Wirtschaftsverfahren. Aufgrund der großen Nachfrage sollen die Plätze im nächsten Semester verdoppelt werden.

Geldsegen

Mit der jährlichen Sozialaktion unterstützt die ÖH WU finanzschwache Studierende. Wer zwischen dem 7. und 30. Jänner einen Antrag stellt, hat die Chance auf eine einmalige Finanzspitze von 300 €. Förderungswürdige Studierende mit mindestens einem Kind bekommen zusätzlich einen Bonus von 150 €, ebenso jene mit besonderem Studienerfolg. Das Sozialreferat der ÖH WU berücksichtigt bei den Anträgen in erster Linie das eigene Einkommen und den Verdienst der Eltern oder des Ehepartners. Zugleich werden aber auch andere Faktoren wie Familiengröße, Wohnsituation, Lebenshaltungskosten und außergewöhnliche Belastungen berücksichtigt. Ein Studienerfolg von mindestens zwölf ECTS sowie ein lückenloser Antrag mit allen erforderlichen Nachweisen sind Grundvoraussetzung. Die Sozialaktion richtet sich an alle finanzschwachen WU-Studierenden, unabhängig von Staatsbürgerschaft oder Studienbeitragszahlungen. Für Erstsemestrige gelten gesonderte Regeln. Sozialreferent Eugenio Gualtieri empfiehlt die Bewerbung so früh wie möglich einzureichen, so können die ÖH WU Mitarbeiter den Antragsteller rechtzeitig auf fehlende Unterlagen aufmerksam machen. Mehr Infos auf [oeh-wu.at/soziales/1004-sozialaktion-im-wintersemester-2012.html](http://oeh-wu.at/soziales/1004-sozialaktion-im-wintersemester-2012.html), bei Fragen sende ein Mail an [soziales@oeh-wu.at](mailto:soziales@oeh-wu.at).



STUDICHECK

Vom Anonymen Professor

Beim Profcheck bewertet ihr uns Prof. Hier drehen wir den Spieß um.

Hunderte Studierende haben das Diplomstudium rechtzeitig abgeschlossen, während es sich bei einigen nicht mehr ausgegangen ist - man bekam leider das Gefühl, dass so manche derjenigen, die jetzt am lautesten protestieren, dass es schikanös und inhuman sei, das Diplomstudium plötzlich in (mindestens) 12½ Semestern abgeschlossen haben zu müssen, dies vielleicht geschafft hätten, wenn sie einen Bruchteil dieser Protestenergie für das Studium verwendet hätten. Und ich rede jetzt nicht von echten Härtefällen (zB alleinerziehende Elternteile), für die, so hoffe ich, Kulanzlösungen gefunden werden konnten.

Bei allem Verständnis für den Frust, den manche Betroffene verspüren: selbst wenn man auf das Bachelorstudium umgestellt wird, »zerstört« dies wohl in den wenigsten Fällen »mein Leben« (siehe ÖH-Forum) – es gibt wahrlich größere Katastrophen auf dieser Welt. In diesem Sinne: ✕ Ein frohes neues Jahr!

**i** Professoren bewerten: [profcheck.oeh-wu.at](http://profcheck.oeh-wu.at)  
 Studenten bewerten: [steil@oeh-wu.at](mailto:steil@oeh-wu.at)  
 (Post direkt & unzensuriert an anonymen Professor)

Zinstipps



Daniel Zins  
 Aktionsgemeinschaft WU  
 stu. Vorsitzender ÖHWU

9. Januar

**Pflicht zur Wahl! – Wehrpflicht oder Bundesheer?** Podiumsdiskussion zur Volksbefragung mit Gästen aus dem Verteidigungsministerium, der Österreichischen Offiziersgesellschaft, »Einsatz für Österreich« und »Unser Heer«, Moderation Die Presse.  
 15 Uhr, Aula, Kern B/C

11. Januar

**ÖH WU Kinoabend.** In Kooperation mit Universal Pictures wird der Film ZERO DARK THIRTY gezeigt. Für die kostenlose Anmeldung Mail mit Vor- und Nachname an [kino@oeh-wu.at](mailto:kino@oeh-wu.at).  
 20 Uhr, UCI Millenium City

12. Januar

**WU Ball 2013.** Das Ballhighlight der Saison mit hochkarätigen, nationalen und internationalen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Forschung. Die Studentenkarte gibt es im Vorverkauf um 29 €. Sei dabei und hol dir dein Ticket am Verkaufsstand in der Aula Mo - Fr 10 -17 Uhr (Mi 10 - 19 Uhr) oder bestelle online unter [wu-ball.at](http://wu-ball.at).  
 Einlass ab 20 Uhr, Wiener Hofburg

8. -10. Februar

**Carnevale die Venezia. Fahre im »All you can Drink«** Discowaggon nach Venedig und erlebe ein rauschendes Maskenfest. Der gesamte Trip kostet mit WU Studierendekarte nur 125 €. Anmeldung auf der ÖH WU.

906 € für krebskranke Kinder

Auf der diesjährigen Bad Taste Party der ÖH WU konnten Spenden in Höhe von 906 € gesammelt werden. Arash Taheri, ÖH WU Sportreferent und Organisator der legendären Party im U4, übergab den Scheck an die St. Anna Kinderkrebshilfe.



# Die Eventmanager

Während andere Referate noch munter planen, sind sie schon längst bei der Umsetzung. Das Projektreferat organisiert und werkelt, baut auf und ab und mixt ganz nebenbei die besten Cocktails an der WU. Es gibt es immer was zu tun, denn das Angebot reicht von Partys, über Reisen bis hin zu Podiumsdiskussionen und Kulturevents. »Wir möchten den Studierenden abseits des Studiums etwas bieten und ihnen die Freizeit so spannend wie möglich gestalten,« erklärt Chiara, neben Sabi und Johannes, eine der drei Referenten. Und das gelingt sehr gut, denn die Teammitglieder zeigen jede Menge Einsatz. »Wir sind das Bindeglied zwischen allen Referaten der ÖH, bei vielen Projekten arbeiten wir mit anderen Referaten zusammen und setzen die Ideen gemeinsam um.« So auch beim kommenden Saisonauftaktspiel des FC WU. Am 08. März organisiert das Projektreferat vor Ort ein großes Sportevent mit anschließender »Players Party«. Da lohnt sich der Besuch des Heimspiels gleich doppelt und die WU Mannschaft freut sich über jubelnde Fans.

**»Wir möchten den Studierenden abseits des Studiums etwas bieten und ihnen die Freizeit so spannend wie möglich gestalten.«**

Im Februar geht es erst mal zum Karneval nach Venedig. Hier teilen sich Internationales und Projektreferat die organisatorischen Aufgaben. »Auf unseren Reisen hat man die Möglichkeit interessante Menschen aus der ganzen Welt kennenzulernen, fährt sehr günstig zu lässigen Events und muss sich um nichts kümmern«, so Johannes, der trotz Organisationsaufwand mindestens genauso viel Spaß hat, wie die Mitreisenden. »Der Skitrip nach Zell am See im Dezember

war großartig. Frischer Neuschnee, super Partys und die perfekte Mischung zwischen in- und ausländischen Studierenden.« Dem Feiern sollte man als Mitarbeiter nicht ganz abgeneigt sein, denn Partys spielen eine wichtige Rolle. Ohne das Projektreferat gäbe es weder das Aulafest, den Cocktailstand im Sommer, noch warme Würstel und kaltes Bier beim Semester Kick-off. Doch das Team leistet auch nüchtern ernsthafte gute Arbeit. Im vergangenen Jahr holten sie für ihre Podiumsdiskussionen unter anderen Wissenschaftsminister Töchterle und US Botschafter William Eacho an die WU und Chiara arbeitet gerade fleißig an einem neuen Konzept der »Kultur in Aktion« 2013: »Ich möchte den Studierenden eine andere Seite der Stadt zeigen und ein ganz vielfältiges Programm mit Führungen durch die Stadt, in Museen und anderen Institutionen anbieten.« Bei der Frage, warum man ausgerechnet in ihrem Referat mitarbeiten sollte, waren sich alle Teammitglieder einig: »Wir bieten die meiste Abwechslung. Egal wofür man sich interessiert, bei uns kann man sich in jedem Bereich engagieren.« Frauen und Männer der Tat. Das gefällt uns natürlich. ✕

*Das Team im Steilomat von oben nach unten: Kathrin Koch, Carsten Dürselen und Johannes Eichinger (Bild 1), Anne Restetski und Chiara Werner-Tutschku (Bild 2), Johannes und Chiara (mit Sabi) (Bild 3) und noch einmal Anne, Carsten und Kathrin (Bild 4).*

*Leider nicht dabei: Anca Veghes, Birgit Lederer, Canan Yasar, Carina Leopold, Elä Isikli, Elisa Hametner, Michael Hufnagl, Tarik Beslic, Julia Peikoff, Lukas Hafner, Stefan Zuntermann und Roman Gigl.*

*Wenn ihr Fragen habt oder im Team mitarbeiten möchtet, schreibt ein Mail an [projekte@oeh-wu.at](mailto:projekte@oeh-wu.at).*

# Ein lohnender Einsatz

*Wir wünschen uns alle einen einfachen und unkomplizierten Studienalltag. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der ÖH WU geben jeden Tag ihr Bestes, um die Qualität im Studium zu verbessern. Sie räumen Steine aus dem Weg und verhindern, dass Neue hinzukommen. Mit beachtlichem Erfolg.*

Es wird einem ja nicht leicht gemacht. Auf dem Weg zum erfolgreichen Studienabschluss sind einige Hürden zu bewältigen. Von der Inskription zum Bachelorabschluss kann es also ein ziemlich steiniger Weg sein. Oftmals bedingt durch fehlende Ressourcen. Leider wissen wir jedoch alle, dass die Regierung seit Jahren und auch in der nächsten Zeit nichts dazu beitragen wird, diese

Problematik zu lösen. Die Hochschulpolitik steht einfach still. Wir haben dem aber nie tatenlos zugehört.

## Qualität im Studium

Zwar können wir keine Gesetze im Parlament erlassen, aber im Mikrokosmos WU konnten wir einiges bewegen. Sei es beim Entschärfen von unfairen Knock-Out Prüfungen oder beim Mitgestalten von neuen Studienplänen. Oder bei einem der vielen anderen wichtigen Punkte, die wir in den letzten Jahren umgesetzt haben. Mit all diesen Taten konnten wir die Qualität im Studium spürbar verbessern.

Damit ihr einen Überblick darüber bekommt, findet ihr auf den nächsten Sei-

ten eine Auswahl an dem, was wir alles für die Verbesserung des Studienalltages umgesetzt haben. Manches ist vielleicht bekannt, einige Punkte werden vielleicht überraschen. Eines haben aber alle gemeinsam: Sie tragen sicher zu einem abwechslungsreicheren Studierendenleben bei und bringen dem Studium an der WU mehr Qualität & Fairness. Und dafür lohnt sich der Einsatz. ✕



Christian Tafart  
Aktionsgemeinschaft WU  
Vorsitzender ÖH WU

# Nichts als die Wahrheit

*Etliche Reaktionen von WU-Stakeholdern begleiten jede STEIL Ausgabe. Von Geldverschwendung bis Zensur. STEIL bringt die Wahrheit ans Licht.*

Ich habe nie behauptet, dass wir es der WU immer recht machen werden. Trotzdem bekomme ich nach jeder STEIL Ausgabe immer wieder Anrufe von WU-

Stakeholdern, die mit den veröffentlichten Inhalten nicht zufrieden sind. Ein Auszug: Wieso berichtet ihr über die Missstände beim Zugang zu den Masterstudien? Warum veröffentlicht ihr die teils sehr hohen Durchfallquoten von der STEOP? Oder wieso deckt ihr die überflüssigen Ausgaben der WU auf? Warum? Ganz einfach: Wir sind den Studierenden

verpflichtet. Und die haben nichts als die Wahrheit verdient. Außerdem kann man nur durch das Aufzeigen der Probleme das Bewusstsein dafür schaffen, dass etwas im Sinne der Studienqualität getan werden muss. Und ganz ehrlich: Zensur geht echt gar nicht. ✕

Impressum

**Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:** Hochschülerinnen und Hochschüler der Wirtschaftsuniversität, Augasse 2-6, 1090 Wien (Christian Tafart, ÖH WU Vorsitzender) **Konzept:** Clemens Neuhold **Chefredakteur:** Miriam Przybilka ([chefredaktion@oeh-wu.at](mailto:chefredaktion@oeh-wu.at)) **Redaktion:** Philipp Washuber, Hannah Leimert, Christian Reiningger, Julia Mathe, Theresa Koch, Kathrin Koch, Tanja Wagner, Laura Waltersdorfer, Melanie Hetzer, Sara Arnsteiner, Valentina Gasser, Christoph Hantschk, Tamara Tomanic, Anna-Sophie Handle, Johanna Wittmann, Daniel Zins, Arash Taheri, Laetitia Böhm **Art Direktion:** Tobias Egger **Layout:** Michaela Layer **Kontakt:** [steil@oeh-wu.at](mailto:steil@oeh-wu.at), +43 1 31336-4295, [www.oeh-wu.at](http://www.oeh-wu.at) **Anzeigen:** Anna Sendal, [wirtschaft@oeh-wu.at](mailto:wirtschaft@oeh-wu.at), +43 1 31336-4875, **Mediadaten:** [www.oeh-wu.at](http://www.oeh-wu.at), **Anzeigenpreise:** auf Anfrage **Druck:** Färdruker GmbH, Purkersdorf, **Erscheinungsweise:** monatlich, Auflage: 28.000 **§1 Abs. 4 Gleichbehandlungsgesetz:** »Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen [...] gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.« Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Änderung der Zustelladresse:** Eine geänderte Zustelladresse ist in der Studienabteilung der Wirtschaftsuniversität Wien bekanntzugeben – das STEIL wird jeweils an die gemeldete Studierendenadresse versandt. Näheres zu finden unter [www.oeh-wu.at/studienadresse](http://www.oeh-wu.at/studienadresse). **Wenn du mitarbeiten möchtest, sende ein Mail an [chefredaktion@oeh-wu.at](mailto:chefredaktion@oeh-wu.at)**

# Schwarze Zahlen

Die ÖH WU hat viel erreicht.

Wir ziehen Bilanz.

Im Juli 2011 startete das Team der ÖH WU mit ihrem neuen Vorsitzenden Christian Tafart. Seitdem ist einiges passiert: Die ÖH WU kämpft für Qualität und Fairness im Studium. In vielen Punkten konnten sie sich erfolgreich gegen Bildungspolitiker und WU-Verantwortliche durchsetzen. Das Team der ÖH WU hilft aktiv das Studium nicht nur angenehmer, sondern auch wesentlich effektiver zu gestalten.

Wie viel Arbeit dahinter steckt, zeigen unsere Zahlen.

**150**

ÖH WU Mitarbeiter arbeiten ehrenamtlich für die 25.874 WU Studierenden.

**6.212**

Stunden pro Jahr beraten ÖH WU Mitarbeiter WU Studierende zu studienrelevanten Themen

## Bessere Professoren

Es gibt motivierte und phlegmatische Professoren, gute und schlechte Vortragende, engagierte und weniger engagierte Lehrende. Die ÖH WU hat ein Online Tool zur Bewertung von Professoren entwickelt, um die Qualität der Lehrenden zu verbessern, um fade Vortragende wachzurütteln und um Vorlesungen interessanter zu gestalten. Viele Studierende haben geholfen und Professoren im Prof Check bewertet. Durch Transparenz und Feedback wird das Niveau an der WU stetig verbessert.

## Ressourcen sinnvoll nutzen

Durch das ausgelaufene Diplomstudium wurden Ressourcen an der WU frei. Da keine Lehrveranstaltungen mehr im Diplomstudium angeboten wurden, waren plötzlich Professoren und Seminarräume verfügbar. Die ÖH WU sorgte dafür, dass diese Möglichkeiten nicht ungenutzt blieben und setzte sich für den dringend notwendigen Ausbau des Bachelor Studiums ein. Mit Erfolg: Ab dem Sommersemester 2013 gibt es beispielsweise mehr SBWL Plätze.

## Abschreiben erlaubt

Die ÖH WU unterstützt die Studierenden in harten Zeiten. Um sich optimal auf eine Prüfung vorbereiten zu können, umfasst die Klausurensammlung 48 verschiedene Prüfungen inklusive Ergebnissen. Abschreiben ist erlaubt: Die Klausuren können im Beratungszentrum der ÖH WU ausgeliehen und kopiert werden. So kann sich jeder Studierende ganz gezielt auf seine Prüfung vorbereiten und muss nicht später aufs Aufgabenblatt des Nebenmanns schauen.

**300.000**

Broschüren werden pro Jahr für die WU Studierenden gedruckt

**1.112**

Exchange Students wurden vergangenes Jahr vom internationalen Referat betreut

## Gegen den Zufall

Ohne Absprache mit der Studentenvertretung wollte die WU im Wintersemester 2012 das LPIS Anmeldesystem auf ein neues Zufallssystem umstellen. Die Studierenden gingen auf die Barrikaden und befürchteten in wichtigen Kursen keinen Platz mehr zu bekommen. Nach Gesprächen mit dem Vizerektorat konnte die ÖH WU die Umstellung im letzten Moment stoppen. Für die Atomuhr hatte die letzten Stunde noch nicht geschlagen, die Studierenden wurden weiterhin nach dem first come, first serve System in die Kurse auf-

genommen. Auch wenn das aktuelle LPIS Anmeldesystem nicht optimal ist, so ist es doch weitaus fairer als das Zufallssystem. Solange es nicht genügend Kurse für alle Studierende gibt, wird es immer benachteiligte und frustrierte Studierende geben. Um mehr Kursplätze zu schaffen, setzte sich die ÖH WU zusätzlich für Wartelisten ein. So bekommt die WU Führung einen besseren Überblick über die Nachfrage nach einzelnen Lehrveranstaltungen und hat die Möglichkeit zusätzliche Kurse anzubieten.

**48**

verschiedene Prüfungen finden sich in der ÖH WU Klausurensammlung.

**12**

Reisen in 5 verschiedene Länder wurden von der ÖH WU seit Sommer 2011 angeboten.

**4**

verschiedene Minister kamen letztes Jahr im Zuge von Podiumsdiskussion an die WU und stellten sich den Fragen der Studierenden

**30**

Cent mehr Rabatt gibt es seit diesem Semester mit dem Mensa M auf jedes Menü

**1.000**

Büchergutscheine im Wert von insgesamt 35.000 € wurden an die Studierenden vergeben.

## Der Bergson – Alternativen im Masterstudium

Seit April 2012 kämpfen Christian Tafart und sein Team für mehr Fairness und Transparenz bei der Aufnahme in die WU Masterprogramme. Für ca. 1.300 Bachelorabsolventen pro Jahr gibt es aktuell nur 840 Masterplätze. Ohne Studienplatzbeschränkungen im Masterstudium müssen alle Bewerber aufgenommen werden. In den ersten drei Monaten wird die Zahl der Studierenden dann mithilfe von Knockout Prüfungen auf die gewünschte Zahl reduziert. Laut ÖH WU ein unhaltbarer Zustand für die Studierenden, die mitunter ein ganzes Jahr verlieren, bevor sie sich an einer anderen Universität erneut bewerben können. Zudem führen die schwierigen Knock-Out Prüfungen in der STEOP des Bachelorstudiums zu einem schlechteren Notenschnitt. Eine Bewerbung für ein internationales Masterprogramm an einer renommierten Hochschule ist somit beinahe unmöglich. Die ÖH WU fordert auch hier Chancen-

gleichheit und eine faire Notengebung. Die WU kritisiert den Geld- und Ressourcenmangel ebenso wie die ÖH WU, Alternativen und Lösungsvorschläge gab es bislang keine. Die ÖH WU versuchte dem politischen Stillstand entgegenzuwirken, begann bereits im Frühjahr 2012 auf das Master desaster aufmerksam zu machen und setzte sich für einen fairen und transparenten Zugang zum Master ein. Da die Verhandlungen mit Politikern und WU Verantwortlichen bislang keine Ergebnisse brachten, arbeitete die ÖH WU an Alternativen und präsentierte im Oktober 2012 den »Bergson Guide«. 2000 Exemplare des europäischen Masterstudien-Guide wurden von der ÖH WU kostenlos an WU Studierende vergeben. Der Studienguide präsentiert die 300 relevantesten Masterprogramme in Europa und bietet den Studierenden interessante Alternativen zum Masterstudium an der WU. Der Andrang war

enorm, innerhalb zwei Wochen waren alle Exemplare vergeben. Für all jene, die keinen Gratisguide mehr bekommen konnten, organisierte die ÖH WU Facultas Gutscheine, mit denen der Bergson zum halben Preis erhältlich war. Durch die Kampagne der ÖH WU wurde das Masterproblem öffentlich thematisiert. Sowohl an der WU selbst rückte es ins Zentrum der Diskussionen, aber auch in den österreichischen Medien wurde es immer wieder aufgegriffen und harsch kritisiert. So geriet Bildungsminister Töchterle unter Zugzwang und nahm an der ÖH WU Podiumsdiskussion im November zum brisanten Thema »Müssen wir die WU verlassen?« teil. Der Bergson Guide und die Masterkampagne sind ein erster Schritt in die richtige Richtung, die ÖH WU wird aber auch weiterhin für mehr Fairness und Transparenz im Masterstudium kämpfen.

## Drei Antritte statt Knock-Out

Im Februar 2011 beschließt die rot-schwarze Koalition eine neue Studieneingangsphase. Unter anderem dürfen Erstsemestrige in der STEOP nur noch einmal anstatt viermal zu einer Wiederholungsprüfung antreten. Wer die Prüfung beim zweiten Mal verhaucht, fliegt von der WU. Die ÖH WU protestierte vehement gegen diesen politischen Beschluss und setzte sich im Senat schließlich durch: Die WU Studienanfänger erhielten eine zusätzliche Wiederholungsprüfung, haben also insgesamt drei Antritte. In der Studienanfangszeit müssen sich viele Studierende erst einmal an die universitäre Arbeitsweise gewöhnen. Wie lernt man am effektivsten, was wird abgefragt und wie läuft eine Prüfung ab? Statt sofortigem Knock-Out gibt nun es eine angemessene Schonfrist. Dies mindert den Stress während der STEOP, die Studierenden können dem Studienbeginn entspannter entgegensehen und sich auch mal kleine Prüfungspatzer erlauben.

## Flexibilität im Pflichtprogramm

Mit der Einführung des Bachelor Studiums 2006 endete die Freiheit der Studierenden. Strenger als im Schulsystem wurde auf freie Wahlfächer im Studienplan gänzlich verzichtet. Ohne die ÖH WU müssten die Studierenden noch immer dem strikten Plan der WU folgen. Christian Tafart und sein Team redeten mit den Verantwortlichen der Universität und kämpften unermüdlich für mehr Flexibilität im Studium. Schließlich gab die WU nach und seit dem Wintersemester 2012/13 gibt es erstmals wieder freie Wahlfächer in den Studienplänen der Bachelor Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Kurse dürfen an jeder inländischen und ausländischen Universität absolviert werden. So haben die Studierenden endlich die Möglichkeit auch Vorlesungen und Seminare aus dem Auslandssemester einfach und unkompliziert anrechnen zu lassen und ein wenig über den wirtschaftlichen Tellerrand zu blicken.

## Kampf ohne KO

Seit der Einführung der neuen Studieneingangsphase leiden die Anfänger unter den harten Knock-Out Prüfungen in der STEOP. Aufgrund von Ressourcenmangel muss die WU die Zahl der Studierenden so früh wie möglich senken. Gleich im ersten Semester wird gehörig ausgesiebt. Wer drei Mal durchfällt, fliegt von der WU und muss sein Studium beenden. Der Druck ist enorm. Im Mai 2012 erreichte die VWL I Prüfung ihren bisherigen Negativrekord: 75 Prozent der Teilnehmer waren durchgefallen. Die ÖH WU kämpfte gegen diese unfairen Prüfungsbedingungen und überzogen-schwierige Prüfungsinhalte. Dank erfolgreicher Gespräche mit den Verantwortlichen, konnte die Durchfallquote im Oktober auf 51,48 Prozent und im November 2012 sogar auf 44,88 Prozent gesenkt werden. Die ÖH WU wird auch weiterhin regelmäßig kontrollieren ob Deutlichkeit und Berechenbarkeit von Prüfungsfragen auch weiterhin eingehalten werden.

## Steiles Magazin

Seit Herbst 2013 gibt die ÖH WU ein neues Monatsmagazin heraus. Aus WUaktuell wurde STEIL. Das frische Design und neue Konzept soll den WU Studierenden auch abseits des Studienalltags Spaß machen. Wir hoffen euch gefällt die Arbeit des ÖH WU Redaktionsteams.

## Hilfe für Anfänger

Die ersten Wochen an der Uni sind oft die schwersten. Wie melde ich mich zu meinen Kursen an, wo ist SR 5.46 und wie oft darf ich eine Prüfung eigentlich wiederholen? Zu Beginn jedes Semesters helfen die Mitarbeiter der ÖH WU den Neulingen, den richtigen Weg zu finden – nicht nur im Gebäude.

## Nachhilfe im Studium

Wer neben den Vorlesungen noch Hilfe benötigt, wird in den ÖH WU Kursen unterstützt. Die Nachhilfe ist ein Zusatzangebot der ÖH WU und bereitet die Teilnehmer optimal auf Prüfungen vor. Dieses Wintersemester konnte das Team der ÖH WU zusätzlich zwei Kurse in Finanzierung und VWL anbieten.

**5.891**

Beratungsmails wurden zu den verschiedensten Studienthemen im vergangenen Jahr von ÖH WU Mitarbeitern beantwortet.

**3.000**

Studierende feierten am Aulafest der ÖH WU und verwandelten die Aula der WU in eine riesige Partylocation.

**3.030**

Plätze in Studienbeschleunigungsprogrammen wurden von der ÖH WU mit Sommer- und Winteruni geschaffen.

**2.108**

Erstsemestrige wurden letztes Jahr von der ÖH WU erfolgreich beraten.

**300**

zusätzliche Masterplätze wären notwendig, um das Masterproblem zu lösen.

**100**

Stunden stehen die ÖH WU Mitarbeiter jeden Sommer hinter dem Cocktail Stand, schneiden Erdbeeren und mixen die besten Cocktails.

**800**

Kilogramm Eis werden pro Tag am Cocktailstand verbraucht. An besonders heißen und durstigen Tagen sind es auch schon mal 865 kg.



# Legospielen mit großen Bausteinen

VON MIRIAM PRZYBILKA UND PHILIPP WASSHUBER

Während andere mit 30 gerade ihr Studium beenden, haben Susanne und Michael Pichlmair schon ein kleines Immobilienimperium aufgebaut, vier Magistertitel und einen Doktor gemacht, zwei erfolgreiche Karrieren hinter sich und ein Baby bekommen. Wie man bei so viel Erfolg auf dem Boden bleibt, erzählen sie im Interview.

Schon an der Haustüre wird klar, die junge Familie wohnt überraschend bodenständig: Kein Loft im ersten Bezirk, keine Dachterrasse mit Blick über Wien. Man verläuft sich nicht zwischen Vorzimmer und Wohnbereich, das Büro liegt gleich neben dem Schlafzimmer und der Esstisch ist kein Einzelstück vom Lieblingsdesigner. »Wir haben privat nie viel Geld ausgegeben. Damit so ein großes Unternehmen funktioniert, ist es wichtig, dass man auf dem Boden bleibt. Konsum muss erst einmal verdient werden. Ich kenne Branchenkollegen mit chicen Büros in der Innenstadt, da ist der Eingangsbereich für die Empfangsdame größer als unsere ganze Wohnung. Das ist überhaupt nicht notwendig.

**»Wir haben privat nie viel Geld ausgegeben. Damit so ein großes Unternehmen funktioniert, ist es wichtig, dass man auf dem Boden bleibt.«**

Uns ist es wichtiger zu wachsen und die Fixkosten gering zu halten. Sonst könnte ich nicht ruhig schlafen«, erklärt uns Susanne. In nur sechs Jahren haben die Pichlmairs über hundert Wohnungen gekauft, renoviert und vermietet. Gehört ihnen ein ganzes Haus, werden Aufzüge gebaut, Wohnungen geteilt und ganze Stockwerke aufgesetzt. Ein Restrisiko bleibt natürlich immer. Michael erklärt, wie man es so gering wie möglich halten kann: »Man sollte nie

voreilig kaufen. Die Immobilienpreise sind in den letzten Jahren extrem in die Höhe geschossen, die Mietpreise aber nicht im selben Maße angestiegen. Wenn ich eine Wohnung für 300.000 € kaufen könnte, aber schon für 600 € netto mieten kann, ist Mieten in jedem Fall rentabler. Hat man ein passendes Objekt gefunden, ist es noch immer die sicherste Anlagemöglichkeit.«

**»Man sollte nie voreilig kaufen. Die Immobilienpreise sind in den letzten Jahren extrem in die Höhe geschossen, die Mietpreise aber nicht im selben Maße angestiegen.«**

Mit 24 fanden sie das erste passende Objekt, da kannten sie sich gerade ein halbes Jahr. »Wir renovierten gemeinsam die Wohnung meiner Mutter, das machte uns so viel Spaß, dass wir gleich eine eigene Wohnung kaufen wollten.« Michael war zu dieser Zeit Wirtschaftsjournalist bei der »Presse« und schrieb nebenbei für das Immobilienressort. Das hätte ihm zwar keine Vorteile verschafft, ein Hindernis wird es bei der Suche nach passenden Objekten auch nicht gewesen sein. In kürzester Zeit fand er zwei optimale Wohnungen, sie kauften gleich beide und vermieteten sie weiter. Eine ausbezahlte Lebensversicherung, Susannes Einkommen und gute Bankkontakte machen die Finanzierung möglich. »Durch meinen Job hatte ich sehr gute Kontakte zu den

großen Banken, das ist neben der Wahl der richtigen Wohnung extrem wichtig.« so Michael. Die Begeisterung für Immobilien wurde zur Sammelleidenschaft und nach und nach kamen immer mehr Wohnungen hinzu.

**»Es gibt keine Immobilienblase in Wien. Der Hauptgründe für den Anstieg der Preise sind die niedrigen Zinsen.«**

Die ersten zwei Jahre lebten sie von Susannes Lohnzettel. Das Magisterstudium an der WU absolvierte sie in drei Jahren, danach startete sie ein Trainee-programm bei Hofer: Einstiegsgehalt über 4400 € brutto, Dienstwagen und in jedem Jahr eine saftige Gehaltserhöhung. »Schon als Kind wollte ich Chefin sein. Ich hatte keinen konkreten Berufswunsch, ich wollte einfach nur Chef sein.« Schon nach kurzer Zeit erfüllte sich ihr Kindheitswunsch. Mit 26 startete sie bei Peek & Cloppenburg gleich als Herrin über die Mariahilfer Straße, danach als Personalchefin im Konzern. Vor einem Jahr stieg sie dann Vollzeit im Familienunternehmen ein. Selbst hochschwanger besuchte sie noch Baustellen. Momentan beantwortet sie Emails, wenn das Baby schläft oder nimmt Maria einfach im Tragetuch mit auf die Baustelle. »Wir arbeiten einfach sehr gerne.« so Susanne. Die nächsten Jahre möchten sie es trotzdem ru-

higer angehen: »Wenn wir es schaffen unsere Kauflust zu zügeln.« fügt Michael mit einem Lächeln hinzu.

Die meisten Objekte fänden sie ganz einfach über Inserate. Dann ist Verhandlungsgeschick gefragt und das haben sie. Die beiden wirken so natürlich und sympathisch, dass jeder private Verkäufer seine Wohnung in guten Händen wähnt. Sie sind mit Herz bei der Sache, das Immobilienunternehmen im Hintergrund wird unsichtbar. Zugleich muss man im richtigen Moment Härte zeigen. Sieht man Susanne mit dem Baby auf dem Arm, wirkt sie so jung und unschuldig, als hätte sie gerade erst ihr Studium abgeschlossen. Bei Geschäftsverhandlungen ist sie ganz die tough Businessfrau. »Die Rolle beherrscht sie perfekt. Das hat sie bei Hofer gelernt, da darf man nicht zimperlich sein und muss den Mitarbeitern ordentlich Gas geben«, erzählt Michael. Das hilft heute im Umgang mit Eigentümern, Baufirmen und Mietern. »Wir konzentrieren uns auf die schlechteren Wohnlagen außerhalb des Gürtels. Am Anfang renovierten wir alle Wohnungen selber. Jetzt ist das natürlich nicht mehr machbar.« Die Inkassoangelegenheiten regelt eine Partnerhausverwaltung, die generelle Hausverwaltung

machen sie noch immer selber. Jeder Mieter hat ihre Nummer und meldet sich, wenn es einen Wasserschaden gibt oder die Heizung ausgefallen ist. Ihre vier Arbeiter kümmern sich dann um die Schäden oder renovieren die neu erstellten Objekte.

**»Durch die Mietpreisbindung ist es für den Vermieter häufig das bessere Geschäft die Wohnung zu verkaufen als zu vermieten. So stehen die Wohnungen als Spekulationsobjekte leer und dem Mietmarkt geht zusätzlich Material verloren.«**

Angst vor dem Platzen einer möglichen Immobilienblase hat Michael nicht: »Es gibt keine Immobilienblase in Wien. Der Hauptgründe für den Anstieg der Preise sind die niedrigen Zinsen. Wenn die Zinsen wieder steigen, werden auch die Preise zurückgehen, aber nicht crashen. In Wien gibt es einen enormen Nachfrageüberschuss an Wohnraum.« Es müsse mehr gebaut werden. Wie in jeder Metropole müsse sich Wien weiter ausdehnen, so könne günstiger Wohnraum an den Randbezirken entstehen. Ein gutes Beispiel dafür ist Aspern. Ebenso absurd sind in Michaels Augen

die Mietpreisbindungen der Stadt Wien: »Wer im zweiten Bezirk wohnen möchte, der sollte auch mehr für die Lage zahlen. Durch die Mietpreisbindung ist es für den Vermieter häufig das bessere Geschäft die Wohnung zu verkaufen als zu vermieten. So stehen die Wohnungen als Spekulationsobjekte leer und dem Mietmarkt geht zusätzlich Material verloren.« Vergangenes Jahr schrieb Michael seine Dissertation an der WU zum Thema Mietpreisbindung in Wien. Die Arbeit war so erfolgreich, dass sie verlegt wurde. »Die Nachfrage nach Wohnungen ist enorm. Wenn wir eine Wohnung annoncieren, ist die Flut an Emails am ersten Tag meist kaum zu bewältigen. Für uns macht es keinen Sinn die Wohnungen leer stehen zu lassen. Ist eine Wohnung nicht rentabel verkaufen wir sie wieder, prinzipiell möchten wir unsere Wohnungen aber halten und unser Unternehmen ausbauen. Es ist wie Legospielen mit großen Bausteinen. Das macht uns einfach großen Spaß.« Auf der Gästetoilette ihrer Wohnung hängt eine Collage. Die nächsten zehn Jahre in Bildern. Der Plan scheint aufzugehen, das Baby auf dem Bild, sieht der kleinen Maria zum Verwechseln ähnlich. ✕



# WIR GEBEN IHNEN UNSER WORT.

Worte sind unser Geschäft. Unser Erfolgsmodell entwickeln wir seit 1848 täglich weiter, bleiben zugleich unseren Werten und Prinzipien heute und in Zukunft treu: unabhängigem Qualitätsjournalismus mit klaren Konturen.

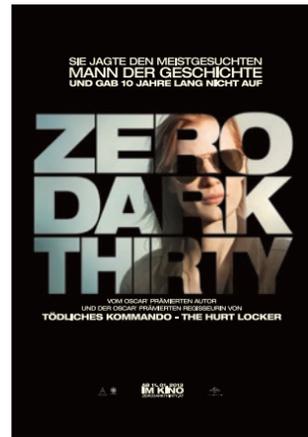


Jetzt 3 Wochen gratis testen:  
[DiePresse.com/testabo](https://www.diepresse.com/testabo)

### Best BUDDY

Du möchtest internationale Studenten kennen lernen, deine Fremdsprachenkenntnisse verbessern und neue Erfahrungen sammeln? Jetzt hast du die Chance! Jedes Semester kommen über 500 Austauschstudenten an die WU, um ihr Auslandssemester zu absolvieren. Das Erasmus Buddynetwork versucht ihnen die Zeit so unkompliziert wie möglich zu gestalten. Melde dich als Buddy und betreue einen Austauschstudenten, um ihm den Aufenthalt in Wien zu erleichtern. Was sind die Aufgaben eines Buddies? E-Mail Kontakt, schon vor der Ankunft sowie die Mithilfe beim Einzug ins Studentenheim oder das Abholen des Exchangies am Flughafen gehören zu den freiwilligen Tätigkeiten. Nicht zu vergessen natürlich das Wichtigste: Fortgehen, Spaßhaben und deinem Austauschstudenten Wien schmackhaft machen.

Buddy-Anmeldung:  
buddy.oeh-wu.at



### Universal Pictures Kinoabend

Die ÖH WU lädt dich ins Kino ein. Nein, das ist kein Date, sondern ein ganz unverfänglicher ÖH WU Kinoabend in Kooperation mit Universal Pictures in der UCI Millenium City Wien. Schreib schnell ein Mail mit deinem Vor- und Nachnamen an kino@oeh-wu.at und sei am Freitag, den 11. Januar 2013 um 20 Uhr mit dabei. Universal Pictures zeigt den packenden Thriller ZERO DARK THIRTY der Oscar-preisgekrönten Regisseurin Kathryn Bigelow. Auch ZERO DARK THIRTY gilt als heißer Oscar Kandidat. Das solltest du auf keinen Fall verpassen. Sowohl bei der Anmeldung, als auch der Kartenausgabe herrscht das first come, first served Prinzip. Die Schnellsten haben einen sicheren Platz im Kinossessel.

### Newsroom presented by



Laetitia Böhm  
Aktionsgemeinschaft WU  
stv. Vorsitzende ÖH WU

### EBC – English Business Communication

Für EBC 1 gibt es drei Tutorials, die wöchentlich abgehalten werden:

- Tutorial A: Di, 8.1. & 15.1. jeweils 11.30 – 13.30 Uhr
- Tutorial B: Do, 10.1. & 17.1. jeweils 18.00 – 20.00 Uhr
- Tutorial C: Fr, 11.1. & 18.1. jeweils 8.00 – 10.00 Uhr

Des Weiteren hält jeder Vortragende wöchentliche Sprechstunden ab. Studierende können diese Zeiten nutzen um Texte verbessern zu lassen, Fragen zu stellen und sich Tipps für die Prüfung holen. Die genauen Zeiten findest du unter:  
[www.wu.ac.at/ebc/About\\_us/Contact\\_Information](http://www.wu.ac.at/ebc/About_us/Contact_Information)

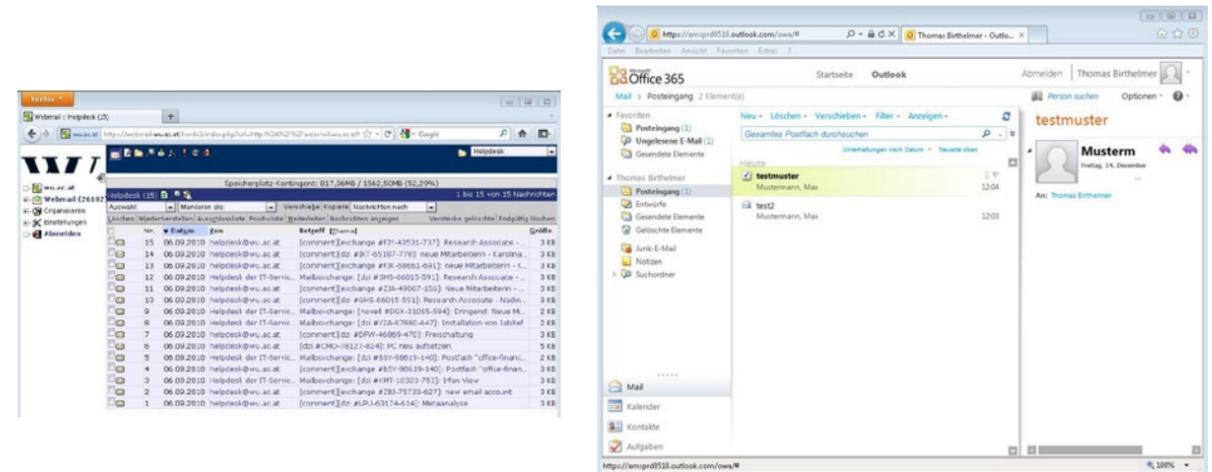
### ÖH WU Beratungszentrum

Mo-Fr: 9–16, Mi: 9–19  
Tel: 31 336 DW 5400  
beratung@oeh-wu.at

Ausländische Studierende: auslaender@oeh-wu.at  
Gleichbehandlungsref.: gleichbehandlung@oeh-wu.at  
Sozialreferat: soziales@oeh-wu.at  
Internationales: internationales@oeh-wu.at  
Bildungspolitik: wueck@oeh-wu.at  
Sport: sport@oeh-wu.at

# Neues Mailsystem

Das neue Mailsystem für WU Studierende beinhaltet ein E-Mailprogramm, Kalender, Office Web Apps, Instant Messaging und ermöglicht Konferenzen, Dateifreigaben und Zugriff von überall



Ab Jänner 2013 werden die bestehenden E-Mail Accounts sukzessive auf das neue System umgestellt, und die neuen WU Studierenden bekommen automatisch diesen neuen Account. Das alte Webmail für WU Studierende ist schon lange nicht mehr auf dem neusten Stand und erwies sich als nicht allzu benutzerfreundlich. Nach einer intensiven Planungsphase stellt die ÖH WU das neue System vor, das in Kooperation mit Microsoft Österreich verwirklicht wird. Bis zum Umzug auf den neuen Campus werden auf freiwilliger Basis die bestehenden Accounts umgestellt.

### Vorname.nachname@s.wu.ac.at

Bald schon kann man seine E-Mailadresse auch außerhalb der WU nutzen. Komplizierte Zahlenkombinationen in der Form h10834xx@wu.ac.at gehören der Vergangenheit an, auch wenn sie aus Gründen der Kompatibilität bestehen bleiben. Im neuen System bekommt jeder Studierende eine personalisierte E-Mailadresse mit vorname.nachname@s.wu.ac.at. So kann man die Mailadresse auch weitergeben ohne für die kryptische Nummer schräg angeschaut zu werden.

### Online arbeiten

Das neue Mailsystem hat viele Features, die den Studierenden gratis zur Verfügung stehen. So können unter anderem online Dokumente bearbeitet werden. Dazu gibt es sogenannte „Web Apps“ für Word, Excel, Power Point und One Note. Mit diesen Apps hat man die Möglichkeit verschiedenste Dateiformate zu bearbeiten. Auch mehrere Personen können gleichzeitig Änderungen vornehmen.

### Sky Drive

Um Dokumente zu speichern gibt es 7 GB freien Speicherplatz. Sozusagen eine Dropbox, die mit dem Mail Account verbunden ist und mit der man auch gleichzeitig Dokumente bearbeiten kann. Ideal für gemeinsame Seminararbeiten. So braucht man das geänderte Dokument nicht mehr unzählige Male hin und her schicken, sondern arbeitet gemeinsam von verschiedenen Standorten an ein und demselben Dokument.

### Datenschutz

Besonderes Augenmerk wurde auch auf den Datenschutz gelegt. So wird niemals ein Passwort die Server der WU verlassen. Auch von Microsoft werden keinerlei Daten weitergegeben oder für Werbezwecke benutzt. Das neue System bleibt weiterhin werbefrei und verfügt natürlich ebenfalls über einen integrierten SPAM-Filter.

# Jung, frei, willig

VON JULIA MATHE

In den USA ist soziales Engagement schon längst Pflicht für zielstrebige Studenten. Statt eines Gehaltschecks sammeln sie Erfahrung im Umgang mit benachteiligten Menschen, lernen fremde Länder und Kulturen kennen und wissen wie man in Stresssituationen einen klaren Kopf behält. Drei Studenten erzählen warum ehrenamtliche Arbeit auch im europäischen Lebenslauf gut aussieht.

# G

lassen bindet die 19jährige Marion S. einen Adventkranz nach dem anderen. Bis eine Dame im Rollstuhl auf sie zurollt und ihr ratlos ein halbfertiges Weihnachtsgesteck entgegenstreckt. Marion erklärt geduldig die weitere Vorgangsweise, vertraut der Frau das Gesteck wieder an und sieht ihr über die Schulter. »Man kann die Betreuten meistens nicht alleine auf die Pflanzen loslassen – sonst kann es passieren, dass der Strauch nicht zusammengeschnitten, sondern umgeschnitten wird«, erklärt die ausgebildete Gärtnerin grinsend. Marion absolviert gerade das freiwillige Umweltjahr in der Gärtnerei des Institut Hartheims, das behinderten Personen verschiedene Wohn- und Beschäftigungsmöglichkeiten bietet. Gemeinsam mit einer Handvoll Betreuern und der Unterstüt-

zung von 17 leicht behinderten Menschen erledigt sie alles, was übers Jahr anfällt: Es werden Stauden, Zimmerpflanzen, Obstbäume und Gemüsebeete gehegt und gepflegt, um die Produkte schlussendlich zu verkaufen. »Hier hilft jeder mit, soweit er kann – ob er Unkraut zupft oder das Gemüse erntet, spielt keine Rolle.« Im kleinen Rahmen soll den Betreuten ein Gefühl für Pflanzen vermittelt werden. Für ihren Einsatz erhalten sie einen Stundenlohn, je nach Grad ihrer Beeinträchtigung.

**»Es ist eine ganz eigene Atmosphäre hier. In den ersten Wochen habe ich gemerkt, dass ich immer ruhiger und entspannter wurde.«**

Marion absolviert hier gerade ein freiwilliges Umweltjahr, denn die Bio-Gärtnerei nimmt nicht nur Rücksicht auf Behinderte, sie achtet auch auf die Umwelt. Kakteen bekommt man keine, es werden nur Pflanzen angebaut, die in Österreich heimisch sind. Ihre frei-

willige Arbeit kann sie sich später im Studium als Praktikumszeit anrechnen lassen. Wohlgeföhlt hat sich Marion in der Werkstätte von Anfang an: »Es ist eine ganz eigene Atmosphäre hier. In den ersten Wochen habe ich gemerkt, dass ich immer ruhiger und entspannter wurde.« Während sie den Betreuten ihr gärtnerisches Fachwissen vermittelt, lernt sie genauso von ihnen: »Man hat den Eindruck, als lebten sie ein viel glücklicheres Leben als unsereiner. An der Unbeschwertheit und Zufriedenheit der Betreuten sollte sich wohl jeder ein Beispiel nehmen.«

## **i** Freiwilliges Umweltjahr

[rewisa.at](http://rewisa.at)

Richtet sich primär an Maturanten, die vor ihrem Studium praktische Erfahrung sammeln möchten. Die Gärtnerei des Instituts Hartheim in Oberösterreich freut sich immer wieder über helfende Hände, zum Beispiel über Studenten, die eine Woche mitanpacken wollen.



# A

uf der Dienststelle des Roten Kreuzes in Mödling reißt ein Alarm Wolfgang K. und seine Kollegen aus dem Gespräch. Zwei Straßen weiter ist jemand zusammengebrochen. Kollaps? Oder Herzinfarkt? Die drei haben keine Ahnung, was sie am Einsatzort erwarten wird. Sie springen vom Sofa auf, schnappen ihre Jacken und schwingen sich ins Rettungsauto – jede Sekunde ist kostbar. Wolfgang hat sich, wie viele seiner Kollegen, das Helfen schlichtweg zum

Hobby gemacht. Nachdem er seinen Sportclub verlassen hatte, war er auf der Suche nach einer anderen Freizeitbeschäftigung, nach einer Tätigkeit, die der Gesellschaft nutzt.

**»Als Rettungssanitäter kann man mit so wenig Vorbildung so viel bewirken! Man muss kein Studium absolviert haben, um Menschen in Notsituationen zu helfen.«**

Das Rote Kreuz hat ihn sofort überzeugt, da es optimale Rahmenbedingungen bietet: »Als Rettungssanitäter kann man mit so wenig Vorbildung so viel bewirken! Man muss kein Studium absolviert haben, um Menschen in

Notsituationen zu helfen.« Will man, wie Wolfgang, trotzdem studieren, ist das gut vereinbar. Die Ehrenamtlichen müssen jährlich nur ein Mindestmaß an 24 Diensten absolvieren. Außerdem bleibt während den Bereitschaften viel Zeit zum Lernen – theoretisch. Ist man mit seinen Arbeitskollegen so gut befreundet wie Wolfgang, erfordert das logischerweise viel Selbstbeherrschung. »Die meisten Kollegen beim Roten Kreuz sind sehr engagierte, offene und soziale Menschen. Mit ihnen arbeitet man einfach gerne zusammen, da macht die Arbeit richtig Spaß.«

**i Rotes Kreuz**  
roteskruz.at



Österreichisches Rotes Kreuz/Kellner Thomas Holly

# H

Hannah B. klopft mit ihrer Kollegin an die Türen der süßen, bescheidenen Häuser des Dorfes Tirnova in Moldawien. Sie möchte den Bedürftigsten Unterstützung anbieten, ob beim Schneeschaukeln, Einkaufen oder Holzbringen. Anfangs scheint jedoch niemand ihre Hilfe annehmen zu wollen. Nicht etwa, weil es etwas kosten würde, oder weil die Leute niemanden bräuchten. Es sind vor allem die Sprache, die kläffenden Hunde und das Misstrauen, die den Kontakt dermaßen erschweren. Doch schlussendlich öffnet eine herzliche Frau ihre Türe, bittet die Volontärinnen herein und plappert drauflos. Ihre drei Kinder seien schon erwachsen, ihr Feuerholz reiche nicht den ganzen Winter aus und ihr Bein schmerze unerträglich. Die beiden atmen auf. Endlich jemand, der sich helfen lässt.

**»Diese Organisation hat mir gezeigt, dass ich nicht nach Afrika gehen muss, um Menschen zu helfen. Denn oft muss man zweimal hinschauen, um zu sehen, wo Hilfe gebraucht wird.«**

Im Zuge des freiwilligen sozialen Jahres verbringt die 19-jährige Hannah neun Monate in Rumänien und Bulgarien. Ursprünglich wollte sie nach Südamerika, bekam dann aber ein Buch über die Organisation Concordia in die Finger und war sofort fasziniert: »Diese Organisation hat mir gezeigt, dass ich nicht nach Afrika gehen muss, um Menschen zu helfen. Denn oft muss man zweimal hinschauen, um zu sehen, wo Hilfe gebraucht wird.« Über die Armut innerhalb Europas erfahre man in den Medien recht wenig, beteuert sie. Deswegen konzentrieren sich die Concordia Sozialprojekte ausschließlich auf Rumänien, Bulgarien und Moldawien. Unterstützt werden vor allem Straßenkinder, aber auch alte Menschen,

die ihren Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten können sowie Obdachlose. Aller Anfang ist schwer: Die ersten Wochen in Tirnova forderten Hannah besonders heraus, da der Kontakt mit den Menschen erst hergestellt werden musste. Inzwischen ist das Vertrauen aber enorm gewachsen, sodass sich mehr als genug zu tun findet. Manchmal schaufelt sie Schnee oder setzt sich an den Mittagstisch, tratscht, lacht und hört den Bewohnern des Dorfes zu. »Oft besuche ich alte Menschen und unterhalte mich einfach mit ihnen. Alte Menschen, die sonst Tag für Tag alleine zuhause sitzen, arbeiten, so viel sie noch können und wahrscheinlich nur noch auf den Tod warten.«

**i Freiwilliges Soziales Jahr**  
concordia.or.at

Bei der Organisation Concordia kann man sich schon ab einem Zeitraum von drei Monaten engagieren.





So unterschiedlich die Tätigkeiten und Einsatzgebiete auch sein mögen, werden die Drei doch auf die gleiche Art und Weise entlohnt: Alle sammeln sie unbezahlbare Erfahrungen und erweitern ihre Horizonte. So lernen Rettungsanitäter nicht »nur«, wie man Leben rettet, sondern auch, ganz allgemein mit Stresssituationen umzugehen und rational zu handeln. »Davon profitiert man definitiv auch im restlichen Privatleben und im Studienleben«, so Wolfgang. Hannah lernt in Moldawien nicht nur eine völlig neue Lebensweise kennen, sondern wird selbstsicherer, entwickelt ihre eigenen Ideen und zieht ihre Pläne einfach durch. Während sie rumänisch lernt, wird die Gärtnerin Marion mit der Gebärdensprache vertraut. Zudem gewöhnt sie sich daran, auf sich alleine gestellt zu sein, und entwickelt ihre Berufsvorstellungen weiter: »Noch vor ein paar Monaten konnte ich nicht viel mit Sozialarbeit anfangen. Durch das Umweltjahr ist es mein Traum geworden, später genau

diesen Bereich mit der gärtnerischen Tätigkeit zu verbinden.« Unbezahlbar sind außerdem die Wertschätzung und die Dankbarkeit der Mitmenschen, die sie ständig zu spüren bekommt. Marions Chef bedankt sich täglich für ihre Unterstützung, während die Betreuten immer mehr Vertrauen zu ihr fassen.

**»Davon profitiert man definitiv auch im restlichen Privatleben und im Studienleben«**

Natürlich kommen hier und da Zweifel auf, wie viel man nun wirklich bewirken kann. Es würde alles genauso gut laufen, wenn ich nicht da wäre, denkt Hannah manchmal. »Aber das stimmt nicht. Ich schenke Beziehungen, Zeit, Gespräche. Damit kann ich zumindest für kurze Zeit etwas Licht in die Welt einsamer Menschen bringen.« So klagen zwei Frauen immerzu, sie müssten weinen, wenn Hannah wieder wegginge. Auch Wolfgang wird der Effekt seines Engagements immer wieder bewusst,

zum Beispiel »wenn ich jemanden ins Krankenhaus bringe, ihn am Nachmittag wieder auf der Straße gehen sehe und er sich sogar bei mir bedankt! Das ist ein unglaublich schönes Gefühl.«

×



# Carnevale di Venezia

8.-10. Februar



*„All You Can Drink“ im Discowaggon*  
WU | EBN: € 125,- Alle anderen: € 145,-

# Finden und gefunden werden: Web (hunting) 2.0

„Entweder pünktlich sein, oder geil aussehen“: so die Einstellung einiger Mitglieder in einer Social Media Gruppe. Ob Personalverantwortliche das ähnlich sehen? Wenn man sich in der Bewerbungsphase befindet, sollte man einige Dinge unbedingt beachten, um sich online einen Fauxpas zu ersparen. Wie punkten Sie also im digitalen Zeitalter mit einem guten Webauftritt?

Thomas Maler (Name von der Redaktion geändert) hat im Bewerbungsprozess alles richtig gemacht. Denkt er. Sein Anforderungsprofil erfüllt die in der Stellenanzeige genannten Kriterien, sein Anschreiben hat er professionell überprüfen lassen, der Lebenslauf glänzt mit hochkarätigen Praktika. Woran er nicht gedacht hat, ist ein Sammelsurium an exzessiven Online-Partybildern, die für jeden öffentlich sichtbar sind. Natürlich sagen Sie jetzt, privat ist privat und hat nichts mit dem zukünftigen Arbeitsplatz zu tun. Vermutlich entspricht es auch der Realität, dass nicht jeder, der im Auslandssemester Party gemacht hat, unqualifiziert für die nächste Karrierestufe ist. Nichtsdestotrotz gibt man im Internet besser nicht zu viel von sich preis. Personalverantwortliche kaufen nicht mehr die Katze im Sack. Viel öf-

ter werden interessante Kandidat/inn/en vor einer Einladung zum persönlichen Gespräch gegoogelt, um mehr über sie zu erfahren. Gibt es ein Facebook oder Xing Profil, kann man persönliche Interessen herausfinden und überprüfen, ob die Angaben im Lebenslauf mit jenen im Internet übereinstimmen. Für gewöhnlich dienen Internetrecherchen über Bewerber/innen nur der Abrundung eines Gesamteindrucks, selten werden Entscheidungen revidiert. Wenn Entscheidungsträger/innen allerdings über peinliche Selbstdarstellungen oder dubiose Gruppen stolpern, werden sie vielleicht aber doch hellhörig. Welche Dinge vermeiden Sie also auf alle Fälle, damit Sie nicht auf dem Absagestapel landen?

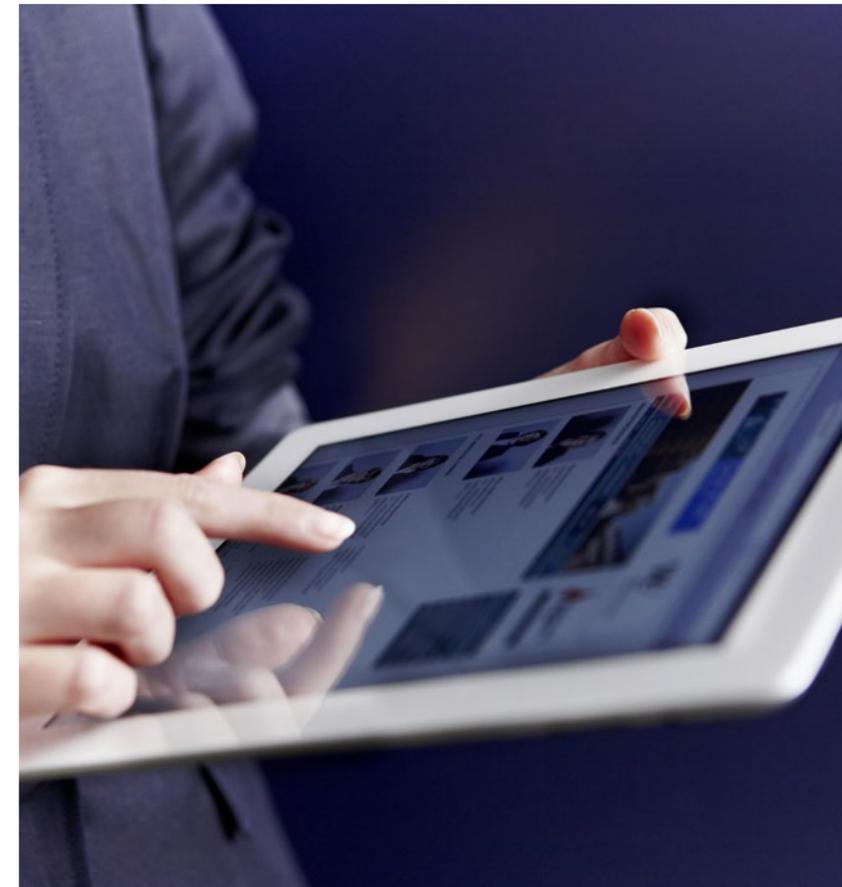
## Self-Googling: der beste Weg zur Überprüfung

Zu Beginn der laufenden Überprüfung Ihres digitalen Auftritts steht der Ego-Test an: Googeln Sie sich selbst! Nur so finden Sie heraus, welche (Un-)wahrheiten momentan im Internet über Sie behauptet werden. Sollten Sie etwas Negatives finden, bitten Sie die Betreiber/innen einer Plattform einfach, es zu entfernen. Beachten Sie allerdings in Zukunft, dass vieles, was Sie posten, nicht mehr rückgängig gemacht werden

kann. Das Internet hat ein Elefantengedächtnis. Posten Sie daher nie Negatives über Ihren derzeitigen oder ehemaligen Arbeitgeber. Derartige Aktionen können nämlich nicht nur zu einer fristlosen Entlassung führen, es wirft auch ein schlechtes Bild auf Sie, wenn Sie auf Jobsuche sind. Niemand hat gern üble Nachrede und unloyale Mitarbeiter/innen. Überlegen Sie also genau, was Sie über sich verraten. Werden alle Ihrer 700 Freunde auf Facebook auch für immer Ihre Freunde bleiben und ist es notwendig, intime Details mit Ihrem gesamten Netzwerk zu teilen?

## Das A und O: Aktualität und Vollständigkeit

Wenn Sie eine Businessplattform wie Xing nutzen, achten Sie auf Aktualität und Vollständigkeit Ihres Profils. Personalverantwortliche gehen davon aus, dass die angegebenen Daten korrekt und aktuell sind. Wenn Sie sich registrieren, sollten Sie trotzdem mehr Kontakte als Ihre fünf besten Freunde aus der Studienzeit haben – das wirkt halbherzig und lässt auf mangelnde soziale Kompetenz schließen. Überlegen Sie auch hier genau, wer was sehen darf. Denken Sie beim Ausfüllen des Profils daran, nur das preisgeben,



**i** Das WU ZBP Career Center unterstützt Sie bei Ihrem Berufseinstieg und Ihrer Karriereplanung. Pro Jahr arbeiten wir mit 800 Unternehmen zusammen und veröffentlichen 1.800 Stellenangebote - damit auch Sie den passenden Beruf beim passenden Arbeitgeber finden. [www.zbp.at](http://www.zbp.at)

was Sie auch in einem persönlichen Interview erzählen würden. Ehrlichkeit und ein gewisses Maß an Bodenständigkeit sind ein Muss, denn eine überhebliche Selbstdarstellung hinterlässt eher einen schlechten Eindruck. So verworren und heimtückisch das Internet manchmal auch scheinen mag, bietet das digitale Zeitalter enorm viele Möglichkeiten zur positiven Selbstdarstellung. Sie können sich besser präsentieren und Interessantes preisgeben und dadurch Ihren Traumarbeitgeber auf Sie aufmerksam machen. Außerdem: Bedenken Sie, dass auch Ihnen als Bewerber/in alle Informationskanäle über Personalverantwortliche offen stehen. Nutzen Sie diese Vorteile und machen Sie sich ebenfalls über deren Profile schlau, um sich auf das Gespräch vorzubereiten. ×



**angelo**  
HOTEL ★★★★★ PRAG



## Prag entdecken!

Buchen Sie einen Kurztrip in die goldene Stadt und lassen Sie sich verwöhnen!

- ▼ ab EUR 37,5 pro Person
- ▼ inkl. Frühstück
- ▼ inkl. 1x 24h Ticket für die City
- ▼ free WiFi

buchbar 06.01. - 20.02.2013  
(mindestens zwei Übernachtungen)  
Buchungstyp: "Student Package"  
Buchung unter [www.angelohotel.com](http://www.angelohotel.com)

Anzeige



Liebe StudienkollegInnen!  
Neues Jahr, neues Glück - und zahlreiche spannende Events mit deinem UNIMC!

**Insight: fwp**  
18. Jänner 2013 - 13:00  
fwp | Schottenring 12, 1010 Wien

Nutze deine Chance und lerne fwp, eine der führenden österreichischen Sozietäten im Bereich Wirtschaftsrecht, im entspannten Rahmen kennen und erhalte Gelegenheit komplexe Fragestellungen einer M&A Transaktion zu identifizieren und zu lösen!

**Bewirb dich bis 9. Jänner 2013 mit CV und Noten an [insights@unimc.at](mailto:insights@unimc.at)!**



# Unschuldslamm

## Sündhaft gut

Christoph Hantschk liebt fotografieren und essen. Für STEIL fotografiert er sein Essen, damit ihr es schnell und günstig nachkochen könnt. STEIL einfach aufs Küchenkastl geben und loslegen. Bon Appétit!



1.



Lammfilets pfeffern, den Knoblauch klein schneiden und auf den Filets verteilen. Großzügig mit Thymian würzen. Anschließend mit Olivenöl beträufeln. Im Idealfall die Gewürzmischung zwei Stunden einwirken lassen.

2.



Karotte schälen, in kochendes Wasser legen und salzen. Ca. 20 Min. kochen. Zucchini spiralförmig aufschneiden. Schinken mit Champignons vermengen, kurz in Olivenöl anbraten, bis der Schinken leicht knusprig und die Champignons hellbraun sind.

3.



Den Brie in dünne Scheiben schneiden und in die Zucchini legen. die Innenseite mit Pfeffer würzen. Daraufhin die Pilz-Schinken-Mischung ebenfalls in der Zucchini verteilen.

(für 4 Personen)  
350g Lammfilet  
50g Brie  
50g Beinschinken  
1 Zucchini  
1 Karotte  
1 Knoblauchzehe  
30g Champignons  
50g Brie  
50g Beinschinken  
Olivenöl  
Salz  
Pfeffer  
Thymian

4.



Die Karotte passend zuschneiden (bei einer mittelgroßen Zucchini halbieren) und in die gefüllte Zucchini legen. Die Außenseite mit Butter bestreichen und salzen.

5.



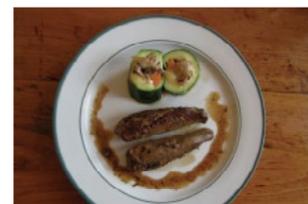
Dann wickelst du das Ganze in Alufolie ein. Die verpackte Zucchini zwei Minuten von jeder Seite anbraten. In der Zwischenzeit das Backrohr auf 150 Grad vorheizen. Anschließend die gefüllte Zucchini ins Backrohr legen.

6.



Butter und Öl in Pfanne erhitzen, Lamm ca. 1,5 Min. auf jeder Seite anbraten. Hitze reduzieren und ca. 3 Min. weiter rösten. Fleisch beidseitig salzen, vom Herd nehmen und in Alufolie wickeln. Eingewickelt Lamm ins Backrohr geben und mit der Zucchini circa 10 Min. bei 100 Grad fertig garen.

7.



Backrohr abdrehen und behutsam den Inhalt entnehmen. Mit verbrannten Fingern schmeckt es nur halb so gut! Zucchini und Lamm auspacken. Am Teller anrichten. Mit Bratensaft begießen und genießen!

# WUtbürger

STUDIERN KANN SOOO MÜHSAM SEIN. SAG UNS WAS DICH AUFREGT:  
WUCHECK@OEH-WU.AT

## Ein Komma zu viel oder zu wenig

Nach wochenlangem Strebern bin ich bei der letzten Klausur aus AMC II angetreten. Mir war bewusst, dass diese Prüfung zu den größeren Hürden des Studiums zählt und ich habe mich sehr gewissenhaft vorbereitet. Ich war in allen LV-Einheiten gut vorbereitet und konnte sehr viel mitnehmen. Dann jedoch der Schock: Die Aufgabenbögen waren durchgezogen mit Fehlern, die die Prüfungsaufsicht nur nach und nach erkannte und teils an der Tafel korrigierte. Durch diese Störung ging mir wichtige Prüfungszeit verloren, die bei dieser Klausur ohnehin sehr eingeschränkt ist. Ich finde es sehr bedenklich, dass auch nach unzähligen Protesten im learn@wu-Forum kein Kommentar der Verantwortlichen gepostet wurde. Die Prüfungsverantwortlichen haben den Studierenden gegenüber eine Verantwortung, die nicht so schnell unter den Tisch gekehrt werden darf.

*Auszug aus der Stellungnahme der Prüfungsverantwortlichen auf learn@wu:* Die aktuellen Prüfungsergebnisse aus AMC II wurden soeben online gestellt. Es kam hier leider zu gewissen Unregelmäßigkeiten, was uns natürlich sehr leid tut. Wir versuchen hier, jede mögliche Benachteiligung für Sie zu vermeiden. Beispiel PKW: Ein Buchungssatz war nicht korrekt dargestellt (ein „AN“ zu viel), die Beträge waren jedoch richtig einge-

tragen [...] Dennoch haben wir hier entgegenkommenderweise jedem die volle Punktzahl gegeben. Beispiel Fertigungshalle: Es fand sich in diesem Beispiel eine Lösung mit verdrehten Zahlen, die selbstverständlich als Falschlösung gewertet worden wäre (da ja eben falsche Lösung). [...] Dennoch haben wir hier entgegenkommenderweise jedem die volle Punktzahl gegeben. [...] Wir können natürlich verstehen, dass gerade in einer angespannten Prüfungssituation derartige Unregelmäßigkeiten sehr unangenehm sind und vermieden werden sollten. Wir haben durch die oben dargestellte Vorgehensweise aber wirklich versucht, jeden Nachteil für Sie hinten anzustellen.

## Knock-out am Ende des Studiums

Ich hab seit Anfang Oktober jeden Tag hochkonzentriert für AMC 3 gelernt und auch von den Mitarbeitspunkten 11 von 12 holen können. Die Musterklausuren mit ca. 40 Fragen habe ich alle mehrmals gerechnet, ich konnte die Angaben schon auswendig. Ich weiß, dass man den AMC-Stoff verstehen muss, was ich auch tue und meine Professorin Frau Maresch hat den Stoff gut und verständlich erläutert und sehr gute Arbeit geleistet. Trotzdem sind wieder Aufgaben gekommen, die ich in keiner anderen Musterklausur gesehen habe und auf die man im Unterricht nicht vorbereitet wurde. Somit ist nicht nur die knappe Zeit ein Problem, sondern auch die kleinen Details, die ein Bei-

spiel gleich komplett verändern. Ich möchte hier nicht jammern, aber die Motivation leidet durch solche Klausuren. Es scheint mir als käme es bei den Prüfungen nicht auf die Qualität, sondern auf Quantität, in Form hoher Durchfallraten, an. Somit werden auch wirklich gut vorbereitete Studenten bestraft und andere, die mit willkürlichem Ankreuzen Glück haben, belohnt.

## Stellungnahme deiner ÖH WU:

Bisher konnte noch kein zufriedenstellendes Ergebnis für die Studierenden erreicht werden, da die Prüfungsverantwortlichen erst die endgültigen Klausurleistungen abwarten wollen. Da die meisten Beschwerden vor allem gegen den MC-Teil gerichtet waren, wären uns, der ÖH WU, aus diesem Grund bereits dazu Gespräche notwendig und sinnvoll erschienen. Gerade bei einer Prüfung, die die meisten Studierenden erfahrungsgemäß am Ende ihres Studiums absolvieren, ist die Knock-out Philosophie völlig unangebracht. In vielen Fällen kommt es zu einer unnötigen Verzögerung der Studienzeit und zu erheblich beeinträchtigten Notenschnitten. ✕

## WUCheck presented by



Johanna Wittmann  
Aktionsgemeinschaft WU  
Referentin für  
Bildungspolitik

# Good life.



GOODNIGHT.at  
Online Magazin

TIPPS FÜR ENTSPANNTE TAGE UND AUFREGENDE NÄCHTE VOM WIENER ONLINE MAGAZIN GOODNIGHT.AT

## Swinger Club

Vor dem Loft steht eine Gruppe junger Menschen und wartet auf den Einlass. Normalerweise werden hier Partys gefeiert, manchmal finden kleine Konzerte oder Lesungen statt, man trifft sich auf ein Bier im Café oder chillt in den gemütlichen Lounges. Heute ist irgendetwas anders. Kostümparty oder Zeitmaschine, man weiß es nicht genau. Hübsch adrett und ein wenig verrückt tragen die Mädels allesamt tief taillierte Kleider, Pailletten funkeln, Perlenketten glänzen und die rot geschminkten Lippen leuchten bis auf die andere Straßenseite. Ihre behüteten Begleiter schnalzen mit den Hosenträgern und streichen sich über die fein gestutzten Oberlippenbärte. Sie alle wollen zu »Lindy Loft – Return of the Dancing School«, einer Vintage Party mit Tanzkurs oder anders herum. »Lindy« ist neben »Balboa«, »Shag« und »Charleston« einer der beliebtesten Swing-Tänze der 30er und 40er Jahre. The Loft war vor Jahrzehnten eine beliebte Tanzschule in Neulerchenfeld und wurde schon von Helmut Qualtinger besungen. Nun kehrt sie vier Mal im Jahr zu ihren Wurzeln zurück und bittet ganz stillvoll zum Tanze. Von 21.30 bis 22 Uhr gibts für die Anfänger einen kleinen Einblick in die Lindy Hop- und Swingwelt. Paarweise folgt man den Schritten der Tanzlehrerin von »Some like it hot«, erlernt wird der »6 Count Basic«. Das schaffen auch Anfänger ganz easy ohne sich dabei auf die Füße zu treten. Nach dem 30minütigen Tanzkursquicky startet die Party auf zwei Floors. Die

nächste Lindy Loft findet übrigens schon Ende Jänner statt. Auch dann wird am »Some Like It Hot Floor« professionell getanzt, die Paare vom Verein für Swingtänzer und Musikliebhaber wissen ganz genau wie es geht und liefern lässige Performances ab. Am »Electro Swing Floor« stehen das Who is Who der Electro Swing Szene hinter den Turntables. Die Wiener DJane Tiga Lily ist eng mit der Wiener und Berliner Bourlesque Szene verbandelt und das sieht man der feschen Dame mit den dunklen Lippen auch an. Sie ist berühmt für ihren ganz eigenen Musikstil, einer Mischung aus Electro Swing, Electro Jazz und Speakeasy Jazz. Unterstützt wird sie von Exmono und Nikolaus Hanzo von den Wiener Endorphinen. Zwischendurch gibt es immer mal wieder Electric Slide Sessions, kleine Gruppentänze in Reih und Glied. Bis in die frühen Morgenstunden wird getanzt und gefeiert, natürlich sind auch alle anderen Partygäste herzlich willkommen. Hauptsache die Stimmung passt und die ist wie in den Roaring Twenties ganz schön heiß.

*The Loft*  
Lerchenfeldergürtel 37  
1160 Wien

*Lindy Loft – Return of the Dancing School*  
26.01.2013, ab 21 Uhr  
Mit Verkleidung: 0 € < 23 Uhr > 3 €  
Ohne Verkleidung: 3 € < 23 Uhr > 6 €

## Junge Künstler tanzen anders

In Wien kann man sich der Kunst nicht entziehen. Jeder dritte Keller ist eine Bühne und jeder zweite Barmann eigentlich Artist. Kaum eine angesagte Bar, die nicht Ausstellungen wechselnder Künstler zeigt. Nur die wenigsten sind wirklich gut. Hier eine feine Selektion der besten.



**The Loft**  
Lerchenfeldergürtel 37, 1160

Im Loft kann man ganz wunderbar feiern, tanzen und trinken. Aber eben auch noch viel mehr. Im kleinen Café im Erdgeschoß finden sehenswerte Ausstellungen und kleine Konzerte statt und die Wände der dreigeschossigen Location sind unglaublich cool bemalt. Bei der Akustik-Loft spielen junge Wiener Alternative Bands, mal softe Gitarren Sounds, mal etwas rockiger, aber immer richtig gut. Dienstags verwandelt sich The Loft zum Kino und am Wochenende gibt es auch mal Design oder T-Shirt-Märkte. Kulturelle Vielfalt mit ziemlich viel Lässigkeit.



**Schikaneder**  
Margaretenstraße 24, 1040

Das Schikaneder ist eigentlich ein Kino. Trotz allem oder gerade deswegen eine extrem beliebte Location – ein Grenzfall zwischen Bar und Club. Hier trifft sich die junge Kunst- und Kulturszene, schaut auf gemütlichen Couchen und Fernsehsesseln einen Independent Kinofilm im Vorstellungsraum und bleibt anschließend gleich dort. Auch hier findet man richtig gute Kunst an den Wänden, das Mobiliar ist ein wilder Mix aus Vintage Stücken und am Wochenende legen Wiener DJs auf. Das Publikum ist bunt gemischt, nur gestriegelt und gebügelt ist niemand.



**Schauspielhaus**  
Porzellangasse 19, 1090

Im Schauspielhaus sind die Theaterhelden von morgen am Werk – und diese Frische merkt man. Die Stücke sind intelligent inszeniert und vom großartigen Ensemble mit viel Innovationskraft und Ironie umgesetzt. Es versteht sich als Schauspielplatz gegenwärtiger literarischer Unternehmungen, als Autorentheater im „klassischen“ Sinn mit dem klaren Fokus auf jungen und jüngster Dramatik. Die kleine charmante Bühne lässt den Zuschauer ganz nah dabei sein, mitdenken, mitfühlen und schafft so eine unmittelbare persönliche Atmosphäre.

09.01. 18.30 Uhr  
OIDA Zehnkampf/ Fluc  
Es wird gespielt. Gespielt wird auf Konsole, Brett, Papier, in der Gruppe und eins gegen ein. Anmelde-schuss ist der 5.1.

12.01. 21.00 Uhr  
Wiener Technoball/ Volksgarten  
Balltradition mit elektronischer Musik neu interpretiert. Alles ist erlaubt, von Cocktailkleid bis Frack. VVK 17 €.

17.01. 20.00 Uhr  
Luft aus Stein/ Schauspielhaus  
Premiere des Stücks von Anne Habermehl. Studenten zahlen 12 € bei der Premiere und 10 € bei kommenden Aufführungen.

18.01. 22.00  
3 Years Canyoudigit/  
Café Leopold  
UK-Bass, Dubstep, Hip Hop & Grime vom Feinsten mit Sega Bodega (UK), Soia & Band LIVE! und Fid Mella. 9 €.

25.01. 21.00  
WTF...?! Ball/ Ost Klub  
Charity Ball für einen antisexistischen und antirassistischen Normalzustand. AK 5 €, Spenden erwünscht.



**CAMPUS DIARIES**

Hier erzählt Tom über sein Leben, Lieben und Leiden an der WU. Heute geht ihm die Katzenberger aus der ersten Folge an die Wäsche.

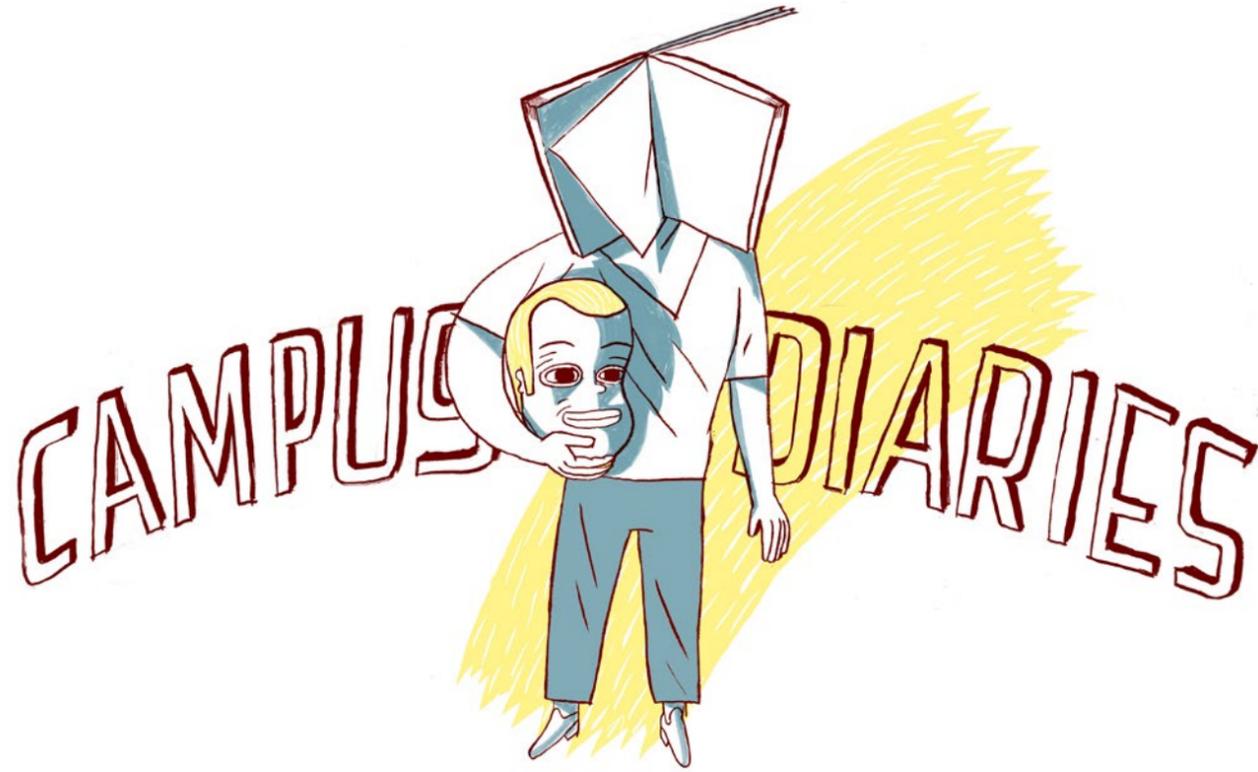


Illustration: Malin Schoenberg

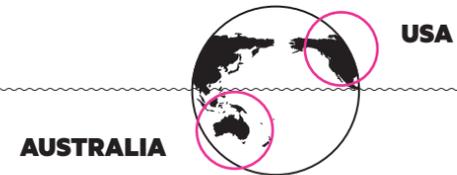
**S**o mein Liebling, da hast du dein Marmeladebrot und eine schön warme Tasse Kakao. Alles wie du es gern magst.« Nein, das war nicht etwa die Stimme meiner neuen Freundin, die sich eingehend um das Wohl ihres Geliebten kümmert, sondern die meiner Mutter, die mich wie ein Vorschulkind umsorgt. Sie hatte sich extra noch zusätzlichen Urlaub genommen nach den Weihnachtsfeiertagen, um noch mehr Zeit mit Heidi und mir verbringen zu können. Während ich genüsslich an dem herrlichen Marmeladebrot kaute, das zugegeben doch besser war als mein inexistentes Studentenfrühstück in Wien, klingelte mein Handy. »Muss hier weg!«, besagte der Text von Klaus. Woher diese plötzliche Motivation kam, wurde mir Minuten später klar, als ich das Auto von Heidis Ex-Lover in der Auffahrt sah. »Bin dabei!«, war meine Antwort, die

nicht ganz selbstlos war. Endlich hatte ich Klaus wieder für mich alleine. Klaus hatte sofort nach unserer Ankunft in der Ferienwohnung seines Vaters begonnen, die örtlichen Events zu googlen, wurde auch fündig und war nun einkaufend. Die »Katze« hatte es sich bereits in der feudalen Badewanne mit Blick in die Berge bequem gemacht und so beschloss ich noch schnell die letzte Stunde auf der Piste zu nutzen. Da es bereits kurz vor vier Uhr war, waren nur mehr wenige Gäste auf der Piste. Umso besser, denn ich hasste langes Anstehen. Auch die Gondel war leer, bis sich im letzten Moment noch ein Mädchen durch die Tür quetschte. Sie strahlte mich an. Auch sie wollte noch ein letztes Mal die fast menschenleere Abfahrt genießen. Sie hieß Lia, war gebürtige Voralbergerin und heute Abend würde sie mit ihren Freundinnen im Almkaiser abtanzen. Bei der Abfahrt konnte ich an nichts anderes mehr denken. Gedankenversunken

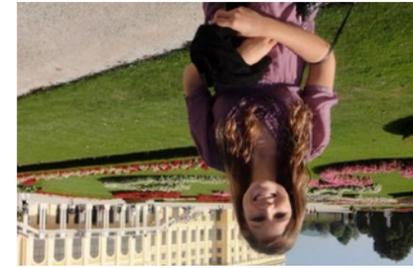
wedelte ich den Tiefschnee hang zum Ferienappartement, da wurde meine Fahrt unsanft gestoppt. Der Schnee hatte eine Wurzel verborgen und so segelte ich wie ein Skispringer mehrere Meter nach vorne und knallte dann der Länge nach ins pulvrige Weiß. Schon beim Aufrichten spürte ich einen stechenden Schmerz in der rechten Hand. Der daran baumelnde Skistock war merkwürdig verbogen, der Skistock der linken Hand unauffindbar, genauso wie der zweite Ski. Mit schmerzverzerrtem Gesicht und um ein halbes Paar Ski ärmer erreichte ich das Appartementhaus. In voller Montur trampelte ich Richtung ersten Stock zu unserer Wohnung. Schon beim Eintreten bemerkte ich wie still es war. Merkwürdig, dachte ich noch, vielleicht sind die beiden nicht da. Im Wohnzimmer entdeckte ich dann den eigentlichen Grund. ×

Fortsetzung folgt...

**GLOBAL PLAYER - INCOMING**



**GLOBAL PLAYER - INCOMING**



Wie gefällt dir das Leben in Österreich?  
 Früher dachte ich die Wiener seien eher verschlossen aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass sie auch sehr offen sein können. Ich bin überrascht, dass so viele Leute Englisch sprechen können. Es gibt in Wien jede Menge zu sehen und zu unternehmen. Ich bin sehr glücklich, mein Auslandssemester hier in Wien zu verbringen.  
 Warum sollte ein Student der WU ein Austauschsemester an deiner Universität machen?  
 Die University of Miami ist eine wundervolle Uni mit vielen internationalen Studierenden und berühmt für die sportlichen Erfolge. Der Sandstrand ist nicht weit vom Campus entfernt, in Miami ist es das ganze Jahr über warm und sonnig und das Nachtleben kommt hier auch nicht zu kurz.

**Heidi Beech, Adelaide, Australia  
 University of South Australia**

Warum hast du dich für Wien entschieden?  
 Weil die WU eine der besten Wirtschaftsuniversitäten hier in Europa ist. Außerdem lerne ich seit ein paar Jahren Deutsch und möchte meine Sprachkenntnisse verbessern.

**Was ist an der WU anders, als an deiner Heimatuni?**

Wir haben viel weniger, dafür sehr intensive Lehrveranstaltungen mit begleitenden Tutorien in 13wöchigen Terms. Die Prüfungen sind wesentlich formeller. Es können bis zu 20 verschiedene Prüfungen mit bis zu 3000 Studenten an einem Ort stattfinden. Dafür müssen wir nicht so viele Präsentationen halten wie an der WU.

**Wie gefällt dir das Leben in Österreich?**

Ich bin total fasziniert von der grünen Natur und den klaren Flüssen. Die Österreicher gehen sehr verständnisvoll mit mir und meinem schlechten Deutsch um und wiederholen alles, bis ich es auch richtig verstanden habe. Eigentlich hatte ich erwartet viele jodelnde Männer in Lederhosen zu sehen.

**Warum sollte ein Student der WU ein Austauschsemester an deiner Universität machen?**

Die Sonne scheint das ganze Jahr und die Temperatur ist selten unter 17° C. Adelaide hat einige der besten Strände überhaupt, hier kann man surfen, mit Delfinen schwimmen oder am Strand chillen. Die Stadt ist die sauberste in ganz Australien und gut strukturiert. Die Uni liegt direkt

im Stadtzentrum, ist sehr modern und die Professoren sind, vor allem bei Austauschstudenten, extrem entspannt und verständnisvoll. So kann man die Zeit in Australien richtig genießen.

Was wirst du als erstes machen, wenn du wieder zu Hause ankommst?  
 Ein »meat pie« essen und bei ca. 40° C an den Strand schwimmen gehen

**Lauren Boyd, Miami, USA  
 University of Miami**

Warum hast du dich für ein Semester in Wien entschieden?

In erster Linie wegen der zentralen Lage in Europa. So konnte ich in viele verschiedene Länder reisen. Zum Anderen fasziniert mich die österreichische Kultur, Kunst und Geschichte. Wien ist eine wunderschöne und vielfältige Stadt.

Was ist an der WU anders, als an deiner Heimatuni?

Unser Campus ist wesentlich größer und es gibt alles was man als Student braucht: Studentenwohnheime, ein Fitnessstudio, Restaurants und viele Freizeitmöglichkeiten. Dafür liegt die Uni eher außerhalb der Stadt und ist praktisch nur mit dem Auto zu erreichen. In



# Was wurde aus...? 8151780

**STEIL:** Was ist Ihre schönste, was Ihre schlimmste Erinnerung an die WU?

**Hans Tschuden:** Die schönste Erfahrung war eine Gastvorlesung von Prof. Werner Doralt in Finanzrecht, die so interessant war, dass keiner der Studenten den Hörsaal verlassen wollte, als die Vorlesung 20 Minuten früher als geplant zu Ende war. Schlimme Erfahrungen habe ich nicht gemacht.

Was war Ihnen wichtiger, nicht zu spät in eine Vorlesung zu kommen oder die Party nicht zu versäumen?

Mir war die Balance wichtig, d. h. die Party nicht zu versäumen und trotzdem rechtzeitig zur Vorlesung zu kommen.

Was würden Sie rückblickend in Ihrem Studium anders machen? Ich würde ein bis zwei Semester im Ausland studieren.

Haben Sie neben Ihrem Studium gearbeitet?

Während des Studiums habe ich part-time bei einem Unternehmensberater gearbeitet. Dabei konnte ich meine Arbeitszeit flexibel gestalten und diese damit auf die Vorlesungen/Seminare sowie Prüfungsvorbereitung optimal abstimmen.

Was raten Sie WU Studierenden, die in der Telekommunikationsbranche Fuß fassen wollen?

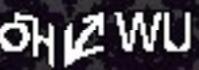
Telekommunikationsunternehmen suchen immer wieder junge Studienabgänger für die Bereiche Controlling, Marketing, Per-

sonal, etc. Am aussichtsreichsten ist es, sich auf unserer Homepage über aktuelle Jobangebote zu informieren und zu bewerben. Grundsätzlich sollte man sich immer nur für eine Position bewerben, die den eigenen Stärken und Interessen entspricht, denn nur dann wird auch die Leistung überzeugen und damit der Grundstein für eine Karriere gelegt.

Was muss man mitbringen um bester CFO Österreichs zu werden? Wichtig ist, dass man als CFO eines börsennotierten Unternehmens eine klare, offene und proaktive Unternehmenskommunikation gegenüber den Aktionären und Fremdkapitalgebern pflegt. Dabei sollten auch schwierige Themen aktiv angesprochen werden. Damit schafft man eine Vertrauensbasis, die vor allem in wirtschaftlich schwierigen Zeiten entscheidend sein kann. Dass man das nötige Handwerkszeug im Bereich Treasury, Bilanzierung, Recht und Controlling mitbringt ist selbstverständlich. Der Rest ist harte Arbeit (die aber trotzdem Spaß macht). ×

**Hans Tschuden** ist Chief Financial Officer und Group Stellvertretender Generaldirektor der Telekom Austria Group. Im Juni 2012 wurde Tschuden von Thomson Reuters »Extel Survey 2012«- Studie als bester CFO Österreichs ausgezeichnet, dies ist eine der wichtigsten Auszeichnungen am Kapitalmarkt.

**Beste CFO Österreichs**



**WU BALL**  
Ball der Wirtschaftsuniversität Wien



Samstag,  
**12. Jänner 2013**  
Hofburg Vienna [www.wuball.at](http://www.wuball.at)

AWOL

Deloitte.

FINUM  
FINANZ UND INVESTITIONEN

Die Presse

HYPO NÖE  
GRUPPE

Bis zur Sponsion ist es  
noch ein weiter Weg.



Genießen  
Sie jeden  
einzelnen Tag.

Studieren ist schön. Studieren mit dem kostenlosen StudentenKonto noch schöner. Denn es bietet Ihnen nicht nur alles, was ein Konto können muss, sondern auch viele Extras wie das Bank Austria Ticketing, mit dem Sie für über 4.000 Events im Jahr vergünstigte Karten erhalten.

[studenten.bankaustria.at](http://studenten.bankaustria.at)

Das Leben ist voller Höhen  
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der  
 **Bank Austria**  
Member of  **UniCredit**